

48. Das Hochgericht zu Zittau.

Der Galgen zu Zittau, von dem hier die Rede sein soll, ist bereits verschwunden, und bald wird die Zeit kommen, wo die Alterthumsforscher sich über diesen ehemals so wichtigen Möbel der Themis, nur noch aus Abbildungen werden belehren können. Es befand sich derselbe hinter der äußersten böhmischen Vorstadt und zwar zwischen der Gabler- und Grottauer Straße auf einem Lehmhügel am Ufer der Neiße, auf erstere Straße zu gelegen. Ueber dem Eingange war auf einer großen Tafel von Sandstein eine vom Zahne der Zeit völlig gewitterte Inschrift befindlich. Ueber dem Rondel (Kreismauer) erhoben sich 4 gemauerte vierkantige Säulen, an welchem oben von einer zur andern eichene Querbalken eingelegt waren, so daß eine ganze Gesellschaft gehängt werden konnte. Den Nachrichten zufolge ist derselbe in früheren Jahrhunderten immer gut behangen gewesen. Es wurde derselbe erbaut 1366, die vornehmsten Gäste desselben waren gleich Anfangs 1370 die Gebrüder Johann oder Jonas und Ramfold oder Rohnfeld von Niedburg, welche, nachdem man dieselben durch die Stadt geführt, mit Stiefeln und Sporen aufgehängt wurden. Diese Ritter meinten Erbsprüche an das der Stadt vom Landesherrn verkaufte Königsholz zu haben, neckten daher mit ihren Genossen anreitend die Vorstädte durch Räuberei, wurden aber Mittwoch nach Pfingsten von 36 ausgesandten Zittauer Bewaffneten bei Ruppertsdorf gefangen. War an einem Hochgericht irgend eine Reparatur nöthig wie z. B. 1627, am 7. Jan. 1654, am 4. Juli 1676, am 10. Dec. 1699, wo nur ein neuer Balken einzuziehen war, 1716, 1732 am 23. April, wo die 4 steinernen Säulen ausgebessert, neue Balken eingelegt und eine neue Thüre, an welcher die Jahrzahl 1732 noch bei der Abtragung 1811 zu lesen war, eingehangen wurde, 1746 im Dezember, und bei der Abtragung desselben am 27. und 28. Aug. 1811, so arbeiteten die Gewerken nie anders, als nach einem gemeinsamen förmlichen Auszuge mit klingendem Spiele. So zogen im Jahre 1732 am 23. April zu diesem Behufe unter gewöhnlichen Ceremonien 82 Maurer, 86 Zimmerleute, 36 Tischler und 26 Schlosser mit klingendem Spiele hinaus und nach vollbrachter Arbeit wieder herein. Da nun dieser Galgen theils wegen seines hohen Alters, theils wegen Untergrabung mehrerer, einen guten und reinen Lehm suchenden Personen dergestalt baufällig und in seiner Grundfesten zerstört war, daß er den Einsturz drohte, so wurde von E. E. Rathe beschlossen, denselben abtragen zu lassen, zu welcher Ausführung der 27. Aug. des Jahres 1811 unter folgenden dem uralten Herkommen gemäßen Ceremonie angefaßt war. Früh um 5 Uhr versammelte sich das Zimmerhauerhandwerk auf ihrer Herberge und holte das eben zu dieser Zeit auf ihrer Herberge versammelte Handwerk der Maurer ab und zogen zusammen mit ihren Handwerks-Insignien und umgürteten Degen bis vor den Marstall, wo sie vor dem Haupteingange einen Halbkreis bildeten, nach 6 Uhr erschien der Herr Baudirektor Eschke mit entblößtem Degen zu Pferde in ihrer Mitte und unterrichtete sie in einer kurzen Rede von der Absicht ihrer Versammlung, worauf nach gewöhnlicher Salutirung der festliche, aus 113 Maurern, 129 Zimmerbauern und 16 Steinsehern bestehende Zug sich nach dem Hochgericht in Bewegung setzte. Dort angekommen, bildete er einen Kreis um dasselbe und legte seine Werkzeuge ebenfalls in einem Kreise um dasselbe, in welchem der Baudirektor zu Pferde noch eine kurze Rede hielt und nachdem derselbe vom Pferde abgestiegen, sich auf die Höhe des Hochgerichtes begeben und dasselbe aufgeschlossen hatte, wurden ihm von den beiden Ältesten der Gewerken ein Beil und eine Zweispitze gereicht, worauf derselbe im Namen Sr. Königl. Majestät